

kungsbeziehungen der Allergenmoleküle, Prozessierung von Allergenen, Steuerung der IgE-Regulation und TH1-/TH2-Balance, tierexperimentelle Allergiemodelle sowie Prophylaxe und Therapie allergischer Erkrankungen.

Mit Beharrlichkeit hat M. Schlaak auch in der klinischen Allergologie, der Bedeutung eines Querschnittfachs in der Medizin Rechnung tragend, eine interdisziplinäre Gruppe von Ärzten (Allergologie, Pneumologie, Gastroenterologie, Pädiatrie, Umweltmedizin, Arbeitsmedizin) zur optimalen Patientenversorgung zusammengeführt. Sein besonderes Interesse gilt zudem der Nahrungsmittelallergie und der Aufklärung der Mechanismen von Intoleranzreaktionen. Aber auch die Vermittlung neuester Forschungsergebnisse kombiniert mit praktischen Themen klinischer Allergologie an klinisch/allergologisch tätige Kollegen liegt

M. Schlaak sehr am Herzen und wird nicht zuletzt durch die jährliche Veranstaltung eines Allergie-Kolloquiums im FZB mit jeweils hochkarätigen Referenten und wachsenden Zuhörerzahlen – jetzt schon im 12. Jahr – dokumentiert. Insgesamt ist die herausragende klinische und wissenschaftliche Kompetenz von M. Schlaak Voraussetzung für eine Vielzahl hochrangiger Publikationen, exzellenter Dissertationen und Habilitationen.

Zu den erwähnten Tugenden wie Weitblick und Beharrlichkeit, die der Grundstock für die beruflichen und wissenschaftlichen Erfolge sind, zeichnet sich der Mensch M. Schlaak auch durch eine für Schleswig-Holsteiner typische Gelassenheit in schwierigen Situationen, einen feinsinnigen Humor und beim Umgang mit seinen Mitarbeitern durch eine stets kollegiale und menschliche Wesensart aus.

### Die menschliche Seite kam nie zu kurz

M. Schlaak kann zuhören, fundierte Ratschläge geben, von denen alle Kollegen profitieren, und motivieren – Eigenschaften, die viele Menschen schätzen, die das Glück haben, mit ihm zusammenarbeiten zu dürfen. Die zahlreichen früheren und gegenwärtigen Mitarbeiter und Freunde gratulieren M. Schlaak sehr herzlich zu seinem 65. Geburtstag und wünschen ihm auch für die Zukunft neben Gesundheit und Freude weiterhin Weitblick, Beharrlichkeit und Gelassenheit.

Für die Mitarbeiter des Forschungszentrums Borstel:

*Prof. Dr. med. P. Zabel*

*Prof. Dr. med. H.-D. Flad*

*Prof. Dr. rer. nat. E. Th. Rietschel*

## In eigener Sache (I)

Seit Gründung der Zeitschrift im Jahr 1992 wurde das Allergo Journal im MMV-Verlag, einer Tochter der Bertelsmann Fachinformationen, verlegt. Mit der Übernahme des wissenschaftlichen Springer Verlages durch den Bertelsmann-Konzern firmiert dieser renommierte Münchener Verlag nun unter neuer Verlagsflagge als Urban & Vogel Medien- und Medizinverlagsgesellschaft.

Personelle Veränderungen sind naturgemäß nicht ausgeblieben – so ist Herr Dr. med. Jochen Aumiller nicht mehr Geschäftsführer. Ich möchte Herrn Dr. Aumiller deshalb an dieser Stelle meinen Dank aussprechen für die geleistete Aufbauarbeit, die diese Zeitschrift heute zu einem anerkannten Medium für allergologisch Tätige in Klinik, Forschung und Praxis gemacht hat.

Gerne erinnere ich mich an unsere ersten Gehversuche, die in mehrerer Hinsicht einem Abenteuer glichen: Die Zeitung, die sich immerhin gegen einen etablierten Konkurrenten am Markt durchzusetzen hatte, wurde ohne finanziellen Rückhalt der offiziellen Allergologieverbände gegründet. Erst ein Jahr später wurde das Allergo

Journal als Organ der Deutschen Gesellschaft für Allergologie und klinische Immunologie (DGAI) offiziell allen Mitgliedern per Mitgliedsbeitrag zugestellt, zwei Jahre später kam der Ärzteverband Deutscher Allergologen (ÄDA) dazu.

Als Abenteuer mit ungewissem Ausgang empfanden wir auch das neue Konzept der Zeitschrift, das Dr. Aumiller und ich gemeinsam mit Prof. Schultze-Werninghaus, Prof. E. Fuchs, Frau Prof. Behrendt und Prof. Schmutzler damals aus der Taufe hoben. Das gab es noch nicht auf dem allergologischen Sektor: Ein Journal, das wissenschaftliche Originalbeiträge, aktuelle Berichte, Interviews etc. in friedlicher Koexistenz präsentiert und

vor allem ein Journal, das englisch- und deutschsprachige Artikel publiziert – ein Punkt, der damals sehr kritisch bewertet wurde.

Es ist nicht zuletzt das Verdienst von Dr. Aumiller, daß dieses Abenteuer von Erfolg gekrönt war: Das Allergo Journal hat heute eine breite Akzeptanz – sowohl bei forschenden wie auch bei praktisch tätigen Ärzten und wirkt weit über die Grenzen Deutschlands hinaus.

Gedankt werden soll an dieser Stelle auch Herrn Robert Bogner, der „seinem Baby“, wie er das Allergo Journal gerne nannte, wirtschaftlich auf die Sprünge half. Herrn Bogners Einsatz verdanken wir auch die Etablierung von weiteren Allergo-Projekten wie der Allergo-Journal-Jahrgangs-CD-ROM oder der Organisation von DAU-Fortbildungsveranstaltungen: Die Zwei-Tages-Seminare „Notfälle in der Allergologie“ und „Hyposensibilisierung“ waren ein voller Erfolg.

Herrn Dr. Aumiller und Herrn Bogner wünsche ich für die Zukunft alles Gute!

Im Namen der Herausgeber:

*Prof. Dr. med. Dr. phil. Johannes Ring*